

Europäische Forschungsprojekte und die Chance der Schweiz

Autor(en): **Marti, Wolfgang**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **106 (1988)**

Heft 12

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-85663>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Europäische Forschungsprojekte und die Chancen der Schweiz

Das Thema muss in einem grösseren Rahmen gesehen werden, nämlich im ehrgeizigen Vorhaben der EG, bis 1992 den einheitlichen Binnenmarkt zu schaffen. Zu diesem Projekt sind höchstens Zweifel hinsichtlich des Termins

VON WOLFGANG MARTI,
ZÜRICH

erlaubt, nicht jedoch, was die Ernsthaftigkeit des Programms betrifft. Damit entsteht in ein paar Jahren ein mehr oder weniger einheitlicher Wirtschaftsraum mit über 320 Millionen Einwohnern, in dem Menschen, Güter, Dienstleistungen und Kapital frei zirkulieren. Dieses Vorhaben *muss* das im Herzen Europas gelegene und exportabhängige Land intensiv beschäftigen. Die Gefahr ist nämlich nicht von der Hand zu weisen, dass die Schweiz als Nichtmitglied der EG im Rahmen dieses Integrationsprozesses da und dort ins Abseits gerät, d.h. mit Wettbewerbsnachteilen gegenüber Konkurrenten in EG-Ländern zu rechnen hat. Wir müssen deshalb auf allen Ebenen alles unternehmen, um in Verhandlungen und Gesprächen mit der EG mögliche Diskriminierungen abzuwenden. Dabei steht ein Vollbeitritt der Schweiz auf absehbare Sicht jenseits der politischen Realität, sondern es gilt, auf der bisherigen Basis beharrlich weiterzuarbeiten. Dazu gehört aber auch, dass wir in der Schweiz in unserem eigenen Verhalten die Europafähigkeit nicht verscherzen, indem wir etwa in der Gesetzgebung Extrazügeln fahren, die den entsprechenden EG-Regelungen zuwiderlaufen.

Auch die Forschung und Entwicklung wächst immer mehr in europäische Dimensionen hinein. Dahinter steht ein wirtschaftlicher Zwang. Für grössere Projekte, etwa im Rahmen der Telekommunikation, liegt der personelle

und finanzielle Aufwand in Dimensionen, die von einer einzelnen Unternehmung, ja selbst von der ganzen Industrie eines einzelnen Landes nicht mehr allein bewältigt werden können. Davon zeugen schon heute zahlreiche grenzüberschreitende Forschungsk Kooperationen. Aus dieser Einsicht heraus hat die EG verschiedene Forschungsprogramme ins Leben gerufen, die u.a. der Informationstechnologie, der Telekommunikation und neuen Werkstoffen gewidmet sind. Dazu kommen die gesamteuropäischen Programme Eureka und COST.

Für die rohstoffarme Schweiz mit ihrem kleinen Heimmarkt und einer ausgeprägten Exportorientierung ist es lebenswichtig, ständig an der Front des internationalen Fortschritts mit dabei zu sein. Aus diesem Grund hat sich denn auch der VSM entschlossen, in Absprache mit dem Vorort und Behörden eine *Koordinationsstelle für schweizerische Beteiligungen an internationalen Forschungsprojekten (KBF)* ins Leben zu rufen, unter einer Trägerschaft aus verschiedenen Einzelfirmen und dem VSM. Sie steht grundsätzlich der gesamten forschenden Wirtschaft und hier namentlich auch den vielen mittleren und kleineren Firmen zur Verfügung, die sich für eine Teilnahme an den europäischen Programmen interessieren. Es ist deshalb auch daran gedacht, die Trägerschaft in Zukunft noch auszuweiten. Die Koordinationsstelle ist seit dem 1. Oktober 1987 operativ. Sie steht unter der kompetenten und initiativen Leitung von Antonio M. Taormina, der in der kurzen Zeit seit der Gründung bereits zahlreiche Kontakte geknüpft, Informationskampagnen über laufende und beginnende Projekte durchgeführt und erste Schritte zur Bildung von Gruppen für die Teilnahme an europäischen Projekten unternommen hat.

Die Koordinationsstelle hat konkret die Aufgabe, die *Beteiligung von Schweizer Firmen an europäischen Forschungs- und Entwicklungsprojekten zu koordinieren*. Zu diesem Zweck pflegt sie die Verbindung zu den zuständigen Stellen im In- und Ausland, beschafft Informationen über laufenden und geplante Projekte und klärt das Interesse an einer Beteiligung ab. Ausserdem motiviert und berät die Koordinationsstelle interessierte Unternehmen, identifiziert gemeinsame Interessengebiete und bildet entsprechende Firmengruppen. Dazu unterstützt sie mögliche Partnerschaften mit Hochschulen und anderen Forschungsinstitutionen.

Der Verein Schweizerischer Maschinen-Industrieller VSM hat am 19.01.1988 in Zürich-Oerlikon eine Tagung zum Thema

«Europäische Forschungsprojekte»

durchgeführt. Sie vermittelte eine hervorragende Übersicht der grenzüberschreitenden Forschung in Europa, zeigte aber auch Randbedingungen auf, die bei der Mitwirkung schweizerischer Hochschulen und Unternehmungen an solchen Projekten zur Wirkung kommen.

Stellvertretend für alle übrigen Vorträge präsentiert SI+A das Einführungsreferat von VSM-Präsident Wolfgang Marti und das Exposé von Prof. Urs Hochstrasser, Direktor Bundesamt für Bildung und Wissenschaft, zu den Forschungsprogrammen EUREKA und COST. Damit verbunden ist die tabellarische Zusammenfassung der wichtigsten europäischen Forschungsprojekte.

Nicht zuletzt diente die Tagung dazu, den sehr zahlreich anwesenden Exponenten der schweizerischen Maschinenindustrie die vom VSM geschaffene

KBF-Koordinationsstelle für schweizerische Beteiligungen an internationalen Forschungsprojekten

vorzustellen, die der gesamten Wirtschaft, bei Interesse für die Teilnahme an den europäischen Programmen zur Verfügung steht. Die Kontaktadresse lautet:

KBF c/o VSM, zh Herrn Antonio M. Taormina, Kirchenweg 4, 8032 Zürich, Telefon 01/47 84 00, Telex 816519, Telefax 01/47 86 81.

Übersicht der europäischen technischen Forschungsprojekte

Programm	Länder	Dauer	Bereich	Status	Budget (ECU)
COST	EG A, CH, N, S, SF TR, Yu EGK	Seit 1971	Informatik, Telekommunikation	Laufend	300 Mio (Schätzung)
			Transport, Ozeanographie, Neue Werkstoffe	43 Aktionen	
			Umweltschutz, Meteorologie		
			Landwirtschaft, Nahrungsmittel, Medizin, Sozialwissenschaften		
EUREKA	EG EFTA TR EGK	Seit 1985	Informatik, Telekommunikation	Laufend	4,0 Mia
			Fertigungstechnik, Robotik, Neue Werkstoffe	164 Projekte	
			Lasertechnik		
			Biotechnik		
			Umweltschutz, Energie, Transport		
ESPRIT I	EG	1984-1987	Fortgeschrittene Mikroelektronik	Laufend	750 Mio
			Softwaretechnologien	226 Projekte	
			Fortgeschrittene Informationsverarbeitung	45%	
			Bürosysteme		
			Computerintegrierte Fertigung (CIM)		
ESPRIT II	EG EFTA offen	1988-1992	F + E Vorhaben:	Ausgeschrieben 12.4.1988	1,6 Mia
			Mikroel. und Technik der Peripheriegeräte		
			Informationsverarbeitungssysteme		
			IT-Anwendungstechnologien		
			Aktionen Grundlageforschung: Molekularelektronik		
			Künstliche Intelligenz, kognitive Wissenschaft		
			Anwendung der Festkörperphysik auf IT		
			Fortg. Systementwurf		
RACE (RDP)	EG	1985-1987	Referenzmodell für IBC-Netz	Abgeschl.	11 Mio
			Def. einer IBC-Endgeräteumgebung	32 Projekte	
			Beurteilung zukünftiger Anwendungen		
RACE (Main)	EG EFTA offen	1987-1992	Entwicklung der technologischen Grundlage für IBC	Startphase (1.1.1988)	550 Mio
BRITE I	EG	1985-1988	Fertigungstechnik	Laufend	125 Mio
			Maschinenbau- und Lasertechnologie	215 Projekte	60 Mio
			Chemie- und Materialwissenschaften	Erste Phase 33%	
BRITE II	EG EFTA offen	1987-1992	Programm Entwurf März 1988	Ausschreib. Anfang 1989	340 Mio
EURAM I	EG EFTA offen	1986-1989	Metallische Werkstoffe	Laufend	30 Mio
			Keramische Konstruktionswerkstoffe	85 Projekte	
			Verbundwerkstoffe	(Anfang)	
EURAM II	EG EFTA offen	1987-1992	Programmmentwurf 1988	Ausschreibung	200 Mio Anfang 1989